

Ausstellung «Holocaust in der Geschichte meiner Familie»

Jugendliche aus verschiedenen Ländern werden gemeinsam ein Projekt über Überlebende des Völkermords an den Juden durchführen

Im Frühjahr 2020 startete das internationale Projekt "Holocaust in der Geschichte meiner Familie", organisiert vom gemeinnützigen Verein Kultur- und Bildungsprojekte e.V. (KuBiPro), Berlin, und der sozialen Informationseinrichtung "Werkstatt zu unternehmerischen Fähigkeiten und effektiven Praktiken einer nachhaltigen Regionalentwicklung", Minsk, in Zusammenarbeit mit Kislev-Stiftung, Toleranzzentrum „Toleremo“ und weiteren Partnern aus Belarus, Polen und Russland. Das Projekt wird durch das Auswärtige Amt Deutschlands im Rahmen des Programms „Östliche Partnerschaft und Russland“ gefördert.

Das Projekt soll die Motivation junger Menschen steigern, die Geschichte ihrer Familie und die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs durch das Prisma der persönlichen Wahrnehmung zu erforschen. Etwa dreißig Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 14 bis 25 Jahren aus Belarus, Deutschland, Polen, Russland und der Ukraine reichten kreative Arbeiten ein, die auf den Erinnerungen der überlebenden Angehörigen und den in ihren Familien erhaltenen Dokumenten und Fotografien basieren. Einige zeichneten Geschichten von Nachbarn und Bekannten auf oder filmten Interviews mit Zeitzeugen.

Ziel des Wettbewerbs war es, 15 junge Menschen auszuwählen, um eine Ausstellung zum Gedenken an den Holocaust und zur Bekämpfung des Antisemitismus vorzubereiten. Im August diesen Jahres treffen sich die Teilnehmer auf dem landwirtschaftlichen Gut "Zaretschany" bei Minsk, um im Rahmen eines zweiwöchigen kreativen Labors Ausstellungsarbeiten und Präsentationen zu konzipieren. Den Jugendlichen stehen dabei Künstler, Drehbuchautoren, Schriftsteller zur Seite. Die Idee ist, unter der Anleitung von Experten auf der Grundlage der Wettbewerbsarbeiten etwas Neues zu schaffen. Beispielsweise ein Video über den Holocaust oder Installationen aus Fotografien und Gegenstände aus der Kriegszeit. Die Ausstellung findet im November in der Geschichtswerkstatt „Leonid Lewin“ in Minsk statt.

Der Holocaust ist eine der schrecklichsten Episoden des Zweiten Weltkriegs. Sie führt in der Tragödie die Geschichte der europäischen Nationen zusammen, insbesondere derjenigen, deren Vertreter an dem Projekt teilnehmen. Die Geschichte des Holocaust ist untrennbar nicht nur mit dem Schicksal der Juden verbunden, die unter unerträglichen Bedingungen in den Konzentrationslagern und Ghettos litten und starben, sondern auch mit dem Schicksal der Menschen, die sie unter Einsatz ihres eigenen Lebens vor dem Tod bewahrten. Sie werden die "Gerechten unter den Völkern" bezeichnet. Die für den Wettbewerb eingesandten Essays und Videos enthalten erstaunliche Geschichten von beiden.

Die Urgroßmutter von Zlata Smolnik aus Grodno wurde von der Mutter ihres Klassenkameraden, der mit den Nazis kollaborierte, versteckt. Und ihre Freundin gab ihr ohne zu zögern ihren eigenen Pass. Die kleine Ursula hatte das Glück, auf einem Schiff nach England zu fliehen. So wurden im Zuge der Operation „Kindertransporte“ Ende der 30er Jahre Tausende jüdischer Kinder gerettet. Ein berührendes Video über die Erlebnisse des Mädchens wurde von einer Gruppe Moskauer Schulkinder verfilmt. Ursula Meyer selbst erzählte dem Regisseur Vlad Sawin von ihrem Schicksal. Die Geschichte eines anderen kleinen Mädchens, das wie durch ein Wunder überlebte, erzählte Ksenia Scheweleva, eine Studentin aus Moskau: die kleine Sonja Makhlin musste miterleben, wie ihre Eltern

und ihre ältere Schwester erschossen wurden. Die polnische Schülerin Hanna Halenka aus Dąbrowa Białostocka hat einen Essay über die Eheleute Tenenbaum geschrieben. Sie wurden von einer italienischen Familie über ein Jahr lang versteckt. Diese Familie stellte die kleine Tochter der Tenenbaums als ihr eigenes Kind vor.

Alle Überlebensgeschichten sind unterschiedlich und einzigartig. Die in vielen Berichten beschriebenen Ereignisse sind so schrecklich, dass es schwerfällt, sie zu lesen. Gleichzeitig gibt es auch solche, die glücklich geendet haben. Es ist aber kein Wettbewerb um die beste Geschichte. Es ist einfach unsere gemeinsame Geschichte, die nicht vergessen werden darf.

Kontakte in Deutschland:

Kultur- und Bildungsprojekte e.V.

info@kubipro.org

Anna Leonenko

Projektleiterin

Kultur- und Bildungsprojekte e.V.

+49 160 955 220 09

leonenko@mediaost.de

Darya Zelenskaya

Programm und Koordination

+49 157 724 236 89

zelenskaya@mediaost.de

Kontakte in Belarus:

Larisa Kokhanovskaya

Werkstatt zu unternehmerischen Fähigkeiten und effektiven Praktiken einer nachhaltigen Regionalentwicklung

+375 29 693 41 80

klarisa1903@yandex.by

Irina Polyakova

Kislev-Stiftung

Toleranzzentrum „Toleremo“

+375 29 265 58 38

info@kislev.by

Kontakte in Russland:

Olga Dunaevskaya

Ressourcenzentrum für soziale Initiativen

+7 916 121 48 18

olga_dunaevskaya@list.ru

Weitere Informationen zum Projekt, sowie die aktuelle Pressemappe unter: <http://www.mediaost.de/aktuelles/>